

HENRIK EIBEN  
LUSH LIFE

Eröffnung am Samstag, dem 30. Januar 2016 um 17.30 Uhr  
22. Januar – 12. März 2016

In HENRIK EIBEN (\*1975 Tokyo) löst das Wort *lush* „ein barockes Feeling“ aus. Übersetzt bedeutet es in Bezug auf Vegetation: *satt, saftig, üppig bewachsen*. Umgangssprachlich wird auch der Zustand des Betrunken-Seins damit umschrieben. HENRIK EIBENS neue Werke, die in den letzten Monaten für unsere Ausstellung in seinem Hamburger Atelier entstanden sind, assoziiert man eher mit dem Begriff Minimalismus. Diese Diskrepanz ist fixer Bestandteil im Werk des Künstlers. In vier der acht neuen Werke fügt der Künstler kleine Dreiecke aus Eisen, deren Oberflächen unterschiedlich gestaltet sind, zu übergeordneten quadratischen oder rechteckigen Wandobjekten. Manche Dreiecke brechen jedoch aus der geometrischen Ordnung aus, treten überdies aus der planen Fläche hervor und stellen somit die Gestaltungsprinzipien des Minimalismus in Frage. Materialvielfalt und ein gedeckter Farbenkanon stiften zusätzlich Verwirrung. Metallene Dreiecke, die bereits Rost angesetzt haben – ein Rückblick auf Richard Serra – symbolisieren die Zeitlichkeit im Bild. Rostfarbenes, weiches Wildleder steht im Gegensatz zu glatt lackierten Oberflächen. Die Kombination von „warmen“ Stoffen und „kaltem“ Eisen wird hier virtuos vorgeführt.

Seit HENRIK EIBENS Studium am Fibre Department des Maryland Institute College of Art in Baltimore im Jahr 2001 spielt die Verwendung von Stoff in seinen Werken eine große Rolle. Die Konnotationen der Oberflächen mit unterschiedlichen Epochen oder Stilen und die haptisch-optischen Qualitäten verschiedener Stoffstrukturen faszinieren den Künstler immer wieder aufs Neue. Im Gegensatz dazu ist Metall für ihn frei von Assoziationen, bildet einen Kontrapunkt. Diese Divergenz macht sich HENRIK EIBEN in seinen Werken *Lemmy* und *I Think I Lost My Headache* zu Nutze. Zeichneten sich seine früheren Wandobjekte und Skulpturen durch Verspieltheit und Materialintensität aus, erkennt man heute Zurückhaltung, Eleganz und Stringenz. Graues und rostfarbenes Glattleder wird in Kombination mit lasiertem Holz subtil in Szene gesetzt und nimmt den Betrachter durch seine kühle Eleganz für sich ein. Bei *Lemmy* treten fünf schwarze Wandobjekte aus gefaltetem Stahlblech miteinander in Dialog. Sie überlappen sich gegenseitig und machen so den umgebenden Raum zum kongenialen Mitspieler des Kunstwerks.

Bei der Gestaltung der einzelnen Teile muss HENRIK EIBEN immer an das von ihm gewünschte Endresultat denken und darf das große Ganze nicht aus den Augen verlieren. „Ernsthaftigkeit und Konzentration“ sind dafür von Nöten. Musik hilft dem Künstler, die nötige Gelassenheit während des Arbeitsprozesses zu behalten. Für ihn ist sie die unmittelbarste Form der Kommunikation. Diese wünscht sich HENRIK EIBEN auch für seine Kunst: Sie soll jeden ansprechen und nicht nur von Experten verstanden werden. „Kunst funktioniert nur im Dialog“, sagt der Künstler und wünscht sich, „ein wenig Menschlichkeit in die Minimal Art zu bringen.“

Salzburg, im Januar 2016

Katja Mittendorfer

HENRIK EIBEN  
LUSH LIFE

Opening on Saturday, 30 January 2016, at 5.30 p.m.  
22 January – 12 March 2016

The word lush unleashes a 'Baroque feeling' in HENRIK EIBEN (\*1975 Tokyo). It is usually used to refer to vegetation. As a slang expression it can describe a state of drunkenness. HENRIK EIBEN'S new works, which have been created over the past months in his studio in Hamburg for our exhibition, are rather to be associated with the concept of minimalism. This discrepancy is an integral part of the artist's oeuvre. In four of the eight new works the artist joins small iron triangles whose surfaces are designed in a variety of ways to superimposed square or rectangular wall objects. However, some of the triangles break out of the geometrical order, emerging from the flat surface and thus questioning the design principles of minimalism. A variety of materials and a subdued array of colours create additional confusion. Metal triangles, which have already become rusty – a flashback to Richard Serra – symbolize temporality in the picture. Rust-coloured, soft suede contrasts smoothly varnished surfaces. The combination of 'warm' materials and 'cold' iron is demonstrated here with great virtuosity.

Since HENRIK EIBEN studied at the Fibre Department of the Maryland Institute College of Art in Baltimore in 2001 the use of material in his works has played a major role. The connotations of surfaces with various epochs or styles and the haptic-optical qualities of various material structures continue to fascinate the artist. On the other hand metal is for him free of associations and forms a counterpoint. HENRIK EIBEN makes use of this divergence in his works *Lemmy* and *I Think I Lost My Headache*. Whereas his earlier wall objects and sculptures were characterized by playfulness and material intensity, nowadays reservation, elegance and stringency can be recognized. Grey and rust-coloured smooth leather is presented in subtle combination with varnished wood and captivates the observer through its cool elegance. In *Lemmy* five black wall objects made of corrugated sheet steel enter into dialogue with each other. They overlap each other and thus make the surrounding area an ingenious player in the work of art.

In designing the individual parts HENRIK EIBEN constantly has to think about the end result he wants to achieve and must ensure that he does not lose track of the overall whole. Seriousness and concentration are essential. Music helps the artist to maintain the necessary imperturbability during the working process. He considers it to be the most immediate form of communication. This is also what HENRIK EIBEN wants for his art: "It should appeal to everyone and not just be understood by experts. Art functions only in dialogue", he says and hopes to "introduce a little bit of humaneness into minimal art."

Salzburg, January 2016

Katja Mittendorfer